DAS NACKTE LEBEN

HARALD HERRMANN | 2014

jos fritz verlag

für Anja

Dreh dich um
Schau weniger voraus.
Dreh dich um, sieh zurück:
Du wirst den Frühling finden der bleibt.
Gunnar Ekelöf

DAS NACKTE LEBEN

HARALD HERRMANN | 2014

jos fritz verlag

14 Nothelfer, 1999 | Dionysius

14 Nothelfer | Barbara

14 Nothelfer | Eustachius

14 Nothelfer | Margarete

14 Nothelfer | Pantaleon

7 Todsünden, 2000 | Faulheit | sloth | parese

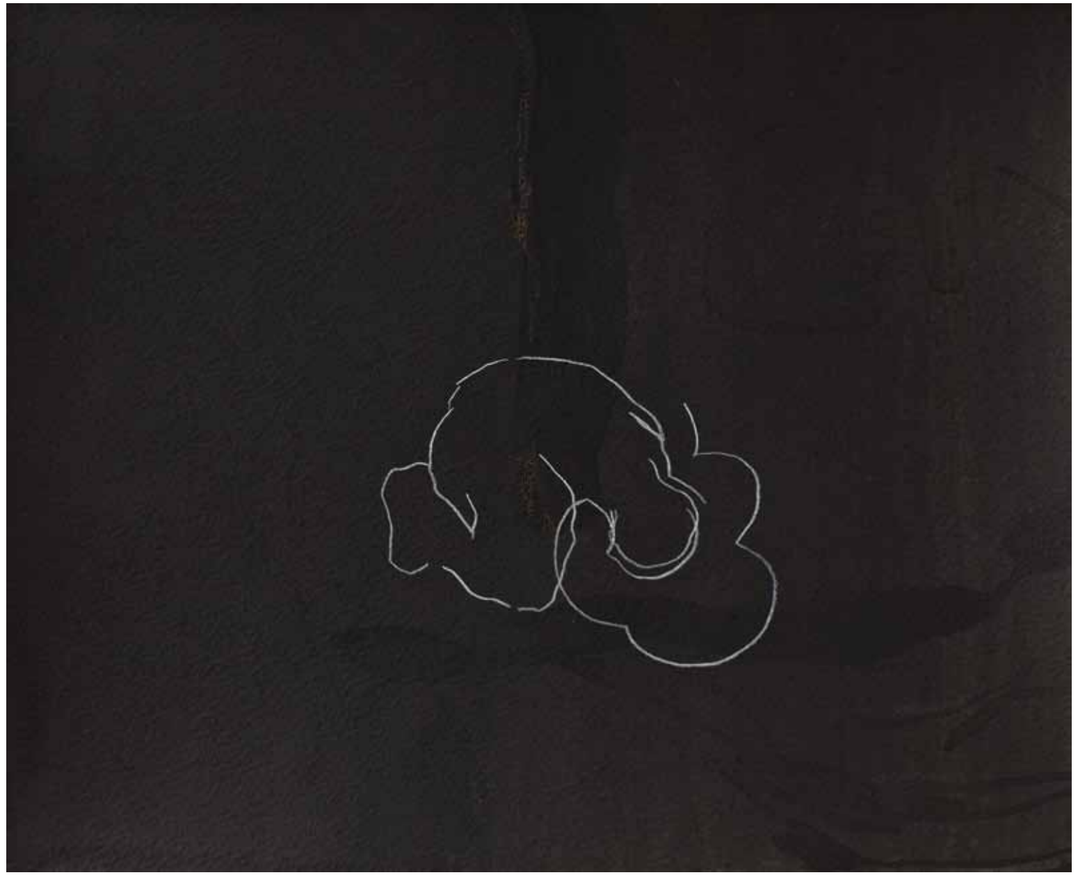
7 Todsünden | Neid | envy | envie

7 Todsünden | Unzucht | lust | luxure

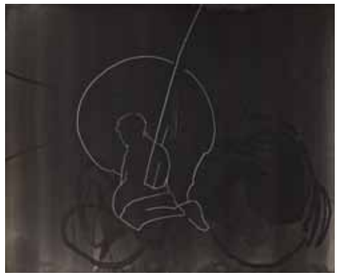
7 Todsünden | Stolz | pride | orgueil

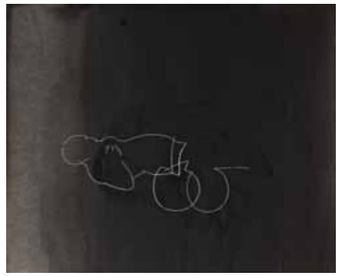
Hier ist die Blöße noch immer erschreckend und sie erschreckt wie jede EPIPHANIE mit Unverständlichkeit. Die vollkommene physische Erscheinung ist nicht zu übersetzen, auszudeuten oder gar „auszudifferenzieren“. Sie ist ein Akt, ein Einschlag, eine Barung. Und als solche für den Menschenverstand nicht hinnehmbar. Er weicht ihr aus, beginnt zu erzählen, in dem er das lichte Unverständliche, dem er teilhaftig wurde, mit dem Schleier seiner Reflexionen bedeckt.
Botho Strauß

ephata. Hiob-Fragmente, 2009



Himmelfahrt, 2012





Alle Dinge nämlich, die mir einfallen, fallen mir nicht von der Wurzel aus ein, sondern erst irgendwo gegen ihre Mitte. Versuche sie dann jemand zu halten, versuche jemand ein Gras und sich an ihm zu halten, das erst in der Mitte des Stengels zu wachsen anfängt.

Franz Kafka. Oktavhefte

Pietà (3-teilig), 2013

Pietà

Pietà

Abendmahl, 2013

Abendmahl

Abendmahl

Abendmahl

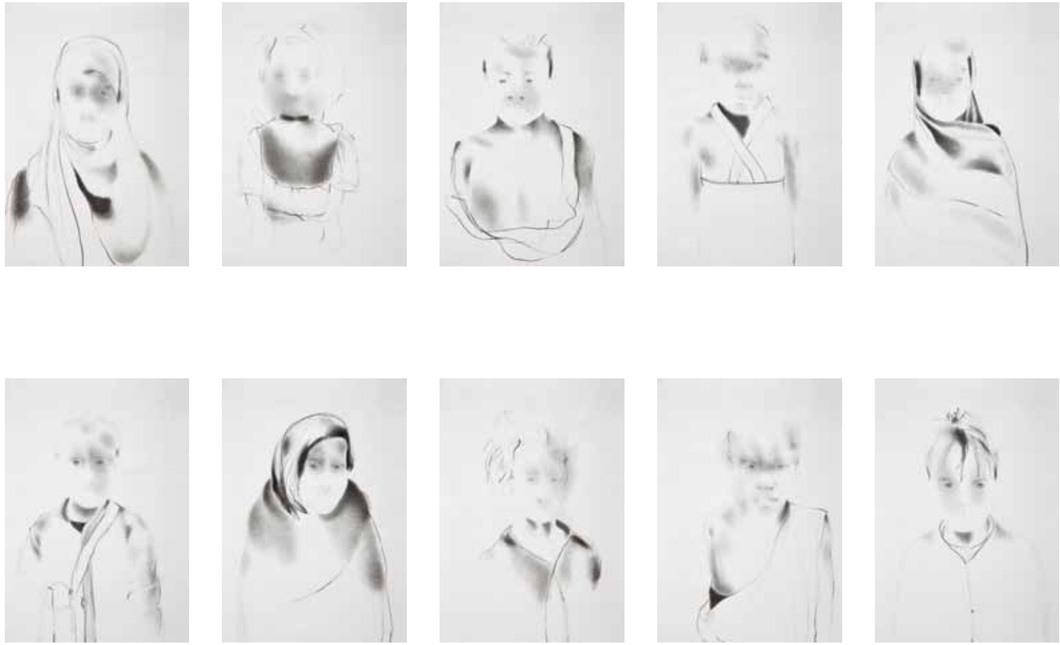
Abendmahl

Abendmahl

Abendmahl

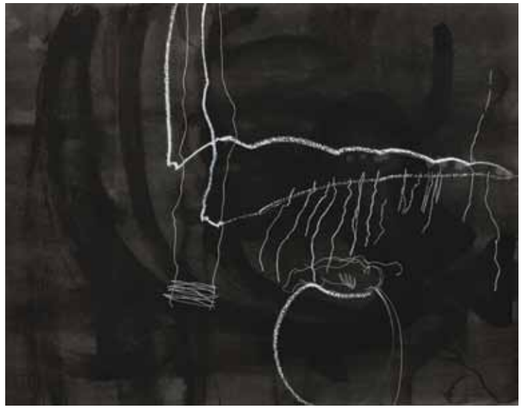
Abendmahl

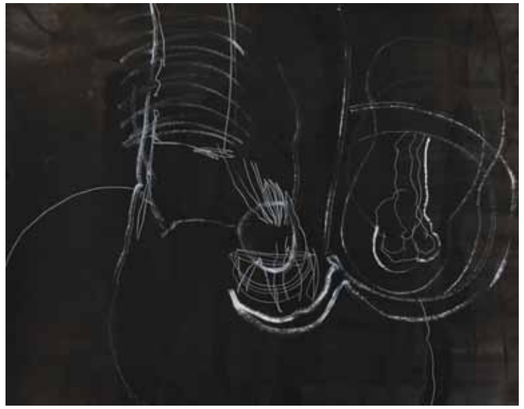
Abendmahl



10 Gebote (10-teilig), 2013

Geht, ihr seid Gesang, 2012





Passio (5-teilig), 2014

Passio

Passio

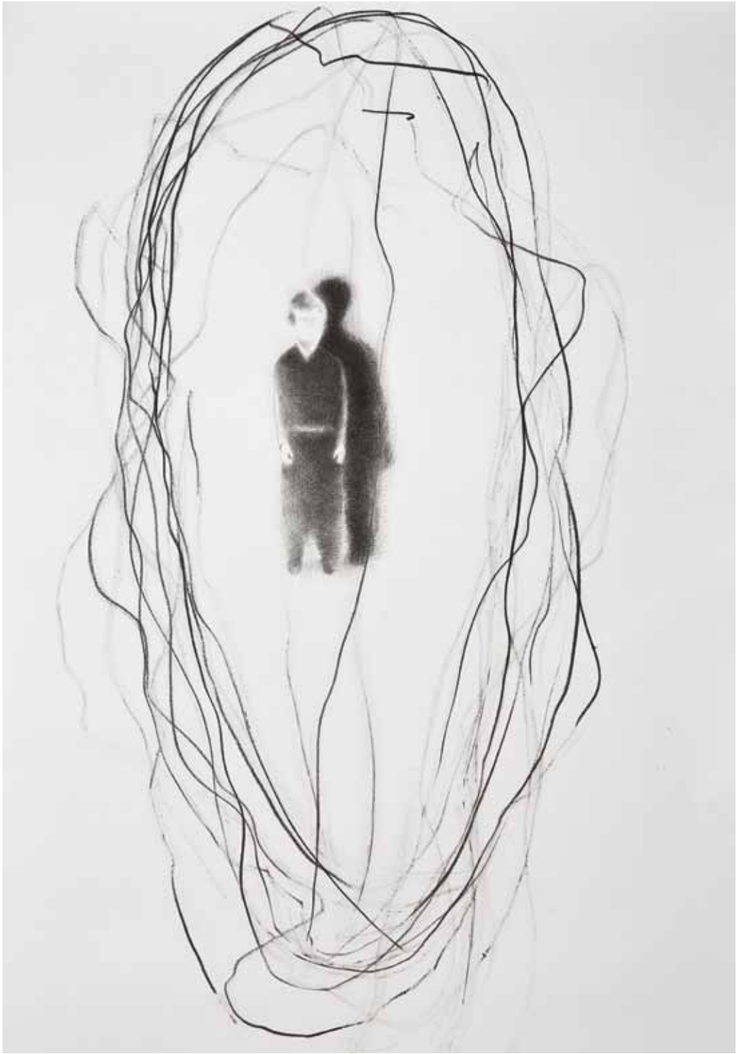
Passio

Passio

Von Prometheus berichten vier Sagen: Nach der ersten wurde er, weil er die Götter an die Menschen verraten hatte, am Kaukasus festgeschmiedet, und die Götter schickten Adler, die von seiner immer wachsenden Leber fraßen. Nach der zweiten drückte sich Prometheus im Schmerz vor den zu hackenden Schnäbeln immer tiefer in den Felsen, bis er mit ihm eins wurde. Nach der dritten wurde in den Jahrtausenden sein Verrat vergessen, die Götter vergaßen, die Adler, er selbst. Nach der vierten wurde man des grundlos Gewordenen müde. Die Götter wurden müde, die Adler wurden müde, die Wunde schloss sich müde. Blieb das unerklärliche Felsgebirge. - Die Sage versucht das Unerklärliche zu erklären. Da sie aus dem Wahrheitsgrund kommt, muss sie wieder im Unerklärlichen enden.

Franz Kafka. Prometheus

Archangelus (2-teilig), 2013



bar-abbas (3-teilig), 2013

bar-abbas

bar-abbas

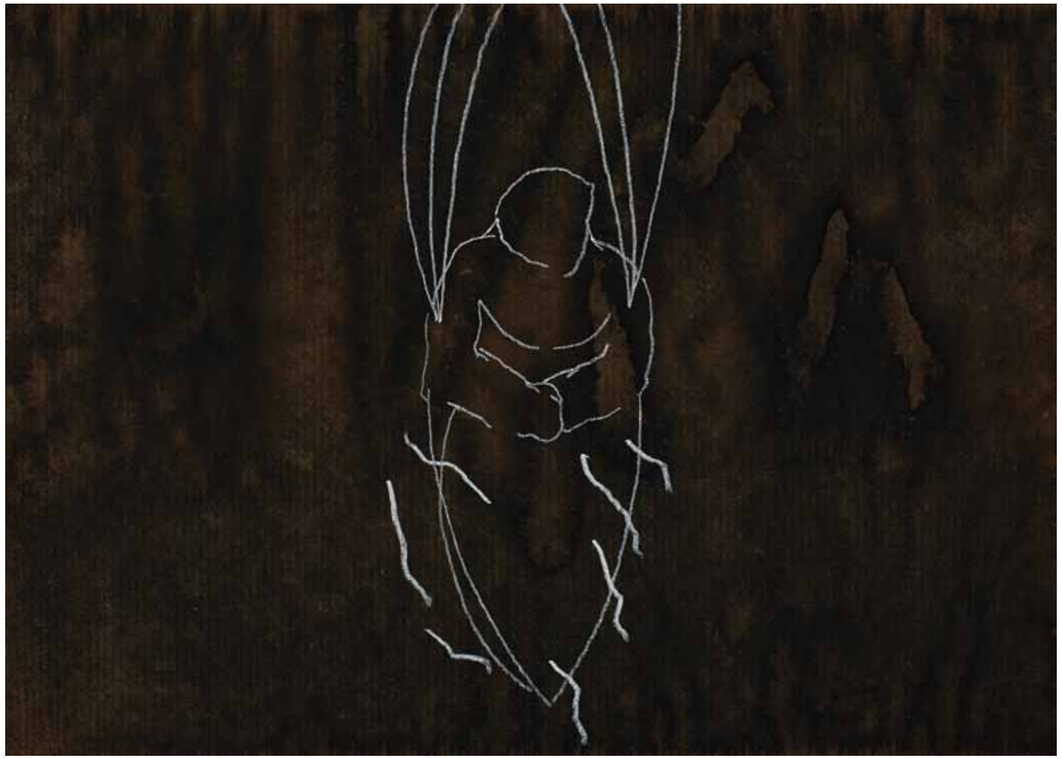
5 Jünger, 2013

Ein Weitersagen zu Beginn des 18. Psalms: Der Himmel erzählt vom Ruhm des Schöpfers, der Tag verkündet´s dem Tag, die Nacht sagt´s der Nacht. Nox nocti indicat scientiam. Auf Anhieb liest es sich so: die Nacht teilt ihr Wissen nur mit einer anderen. Träume verständigen sich nur untereinander.

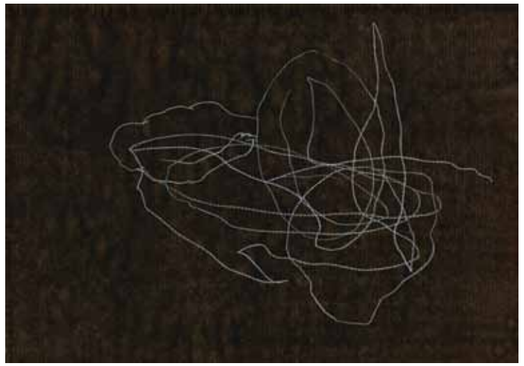
Botho Strauß

Corpus Christi, 2013

Corpus Christi



7 weitere, andere Geister, 2013



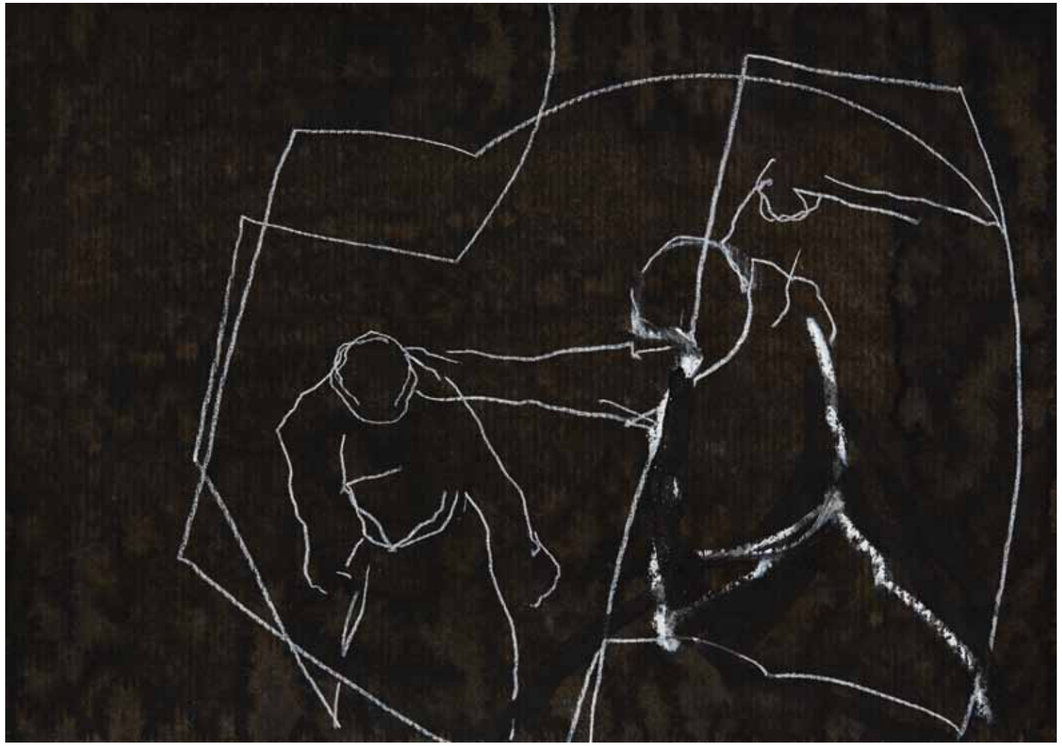
Vor dem Gesetz steht ein Türhüter. Zu diesem Türhüter kommt ein Mann vom Lande und bittet um Eintritt in das Gesetz. Aber der Türhüter sagt, dass er ihm jetzt den Eintritt nicht gewähren könne. Der Mann überlegt und fragt dann, ob er also später werde eintreten können. „Es ist möglich," sagt der Türhüter, „jetzt aber nicht." Da das Tor zum Gesetz offensteht wie immer und der Türhüter beiseite tritt, bückt sich der Mann, um durch das Tor in das Innere zu sehn. Als der Türhüter das merkt, lacht er und sagt: „Wenn es dich so lockt, versuche es doch, trotz meines Verbotes hinein zu gehen. Merke aber: Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste Türhüter. Von Saal zu Saal stehen aber Türhüter, einer mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal mehr ich ertragen." Solche Schwierigkeiten hat der Mann vom Lande nicht erwartet; das Gesetz soll doch jedem und immer zugänglich sein, denkt er, aber als er jetzt den Türhüter in seinem Pelzmantel genauer ansieht, seine große Spitznase, den langen, dünnen, schwarzen tatarischen Bart, entschließt er sich, doch lieber zu warten, bis er die Erlaubnis zum Eintritt bekommt. Der Türhüter gibt ihm einen Schemel und lässt ihn seitwärts von der Tür sich niedersetzen. Dort sitzt er Tage und Jahre. Er macht viele Versuche eingelassen zu werden, und ermüdet den Türhüter durch seine Bitten. Der Türhüter stellt öfters kleine Verhöre mit ihm an, fragt ihn über seine Heimat aus und nach vielem anderen, es sind aber teilnahmslose Fragen, wie sie große Herren stellen, und zum Schluss sagt er ihm immer wieder, dass er ihn noch nicht einlassen könne. Der Mann, der sich für seine Reise mit vielem ausgerüstet hat, verwendet alles, und sei es noch so wertvoll, um den Türhüter zu bestechen. Dieser nimmt zwar alles an, aber sagt dabei: „Ich nehme es nur an, damit du nicht glaubst, etwas versäumt zu haben". Während der vielen Jahre beobachtet der Mann den Türhüter fast ununterbrochen. Er vergisst die anderen Türhüter und dieser erste scheint ihm das einzige Hindernis für den Eintritt in das Gesetz. Er verflucht den unglücklichen Zufall, in den ersten Jahren rücksichtslos und laut, später, als er alt wird, brummt er nur noch vor sich hin. Er wird kindisch, und, da er in dem jahrelangen Studium des Türhüters auch die Flöhe in seinem Pelzkragen erkannt hat, bittet er auch die Flöhe, ihm zu helfen und den Türhüter umzustimmen. Schließlich wird sein Augenlicht schwach, und er weiß nicht, ob es um ihn wirklich dunkler wird, oder ob ihn nur seine Augen täuschen. Wohl aber erkennt er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unverlöschlich aus der Türe des Gesetzes bricht. Nun lebt er nicht mehr lange. Vor seinem Tode sammeln sich in seinem Kopfe alle Erfahrungen der ganzen Zeit zu einer Frage, die er bisher an den Türhüter noch nicht gestellt hat. Er winkt ihm zu, da er seinen erstarrten Körper nicht mehr aufrichten kann. Der Türhüter muss sich tief zu ihm hinunter neigen, denn der Größenunterschied hat sich sehr zu Ungunsten des Mannes verändert. „Was willst du denn jetzt noch wissen?" fragt der Türsteher, „du bist unersättlich." „Alle streben doch nach dem Gesetz," sagt der Mann, „wieso kommt es, dass in den vielen Jahren niemand außer mir Einlass verlangt hat?" Der Türsteher erkennt, dass der Mann schon an seinem Ende ist, und, um sein vergehendes Gehör noch zu erreichen, brüllt er ihn an: „Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn."

Franz Kafka. Vor dem Gesetz

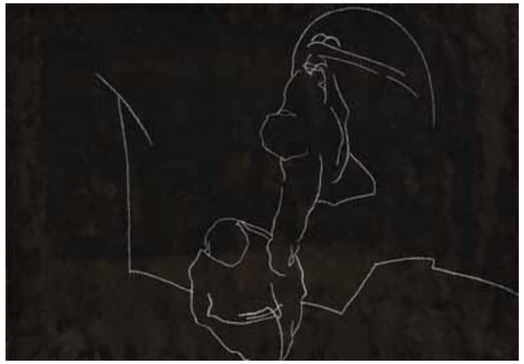
KainAber-Pasolini, 2013

KainAber-Pasolini

KainAber-Pasolini



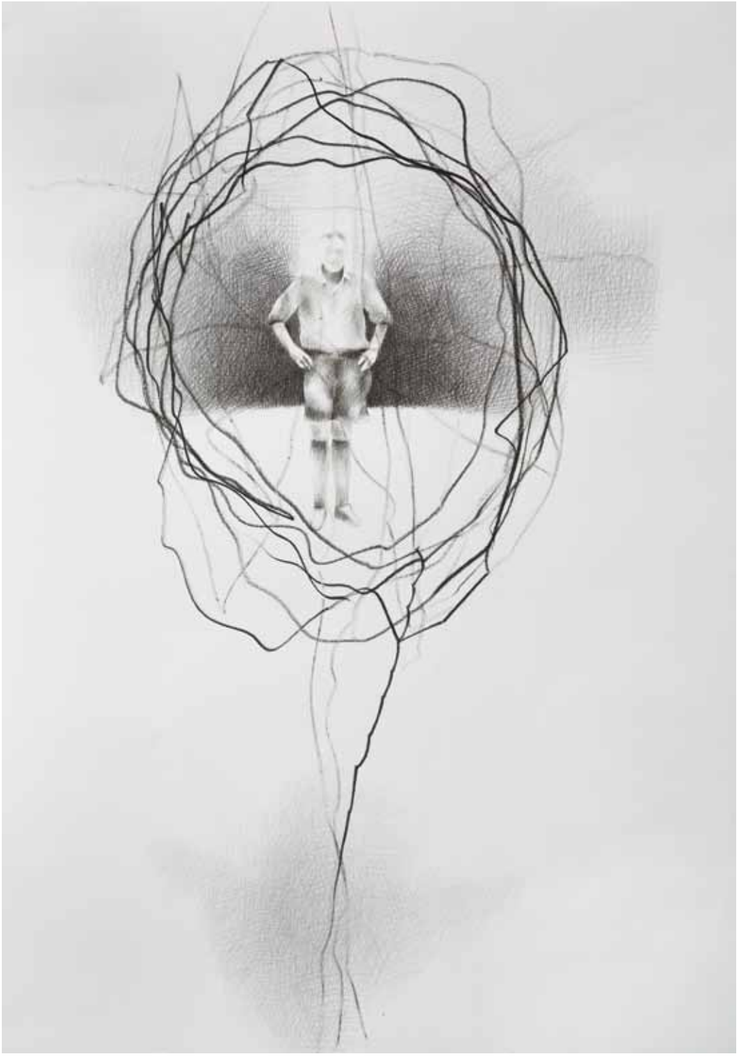
KainAber-Pasolini (9-teilig), 2013



KainAber-Pasolini, 2013

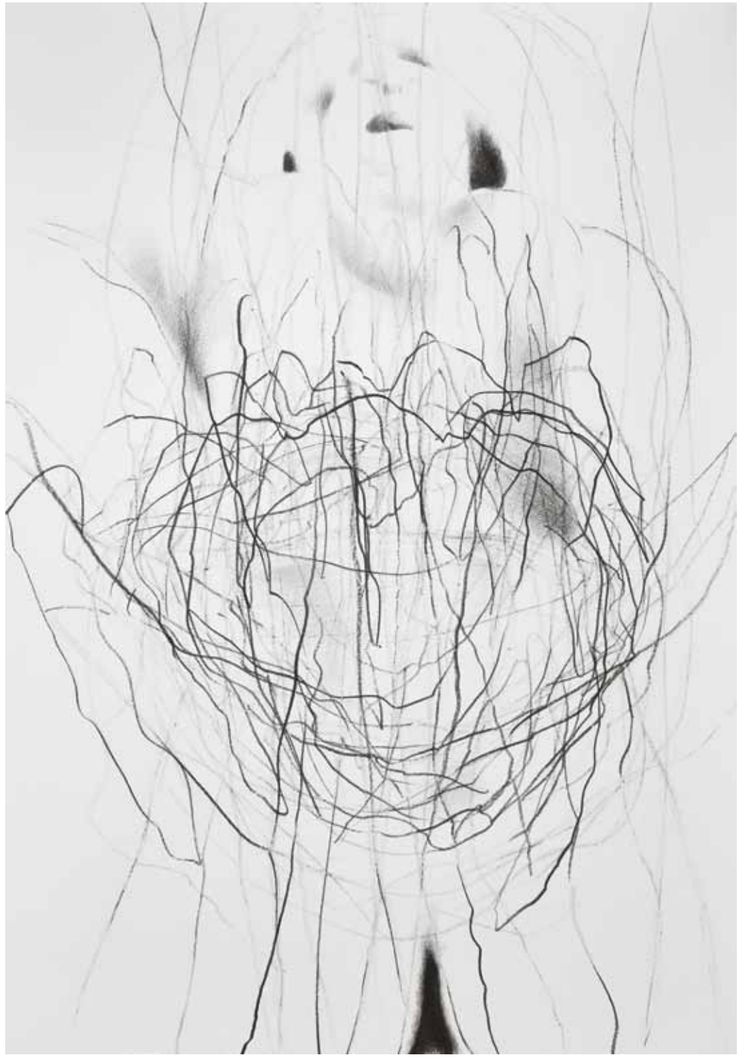
KainAber-Pasolini (3-teilig), 2013

Thymos, 2014

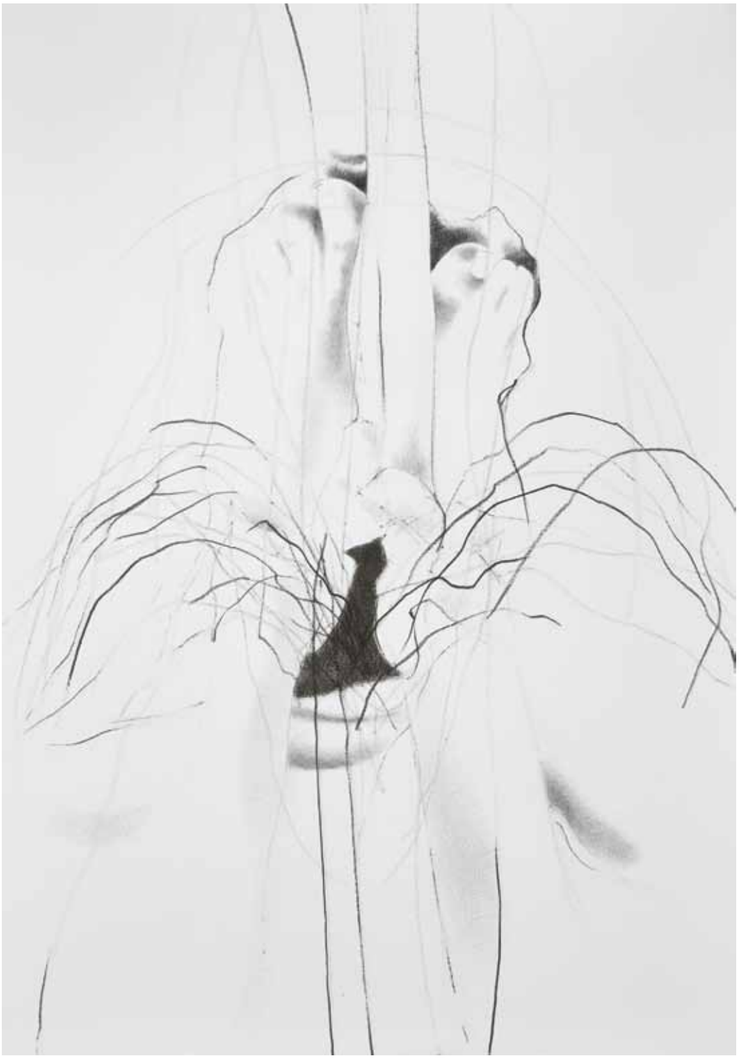


Rückkehr des verlorenen Sohnes, 2014

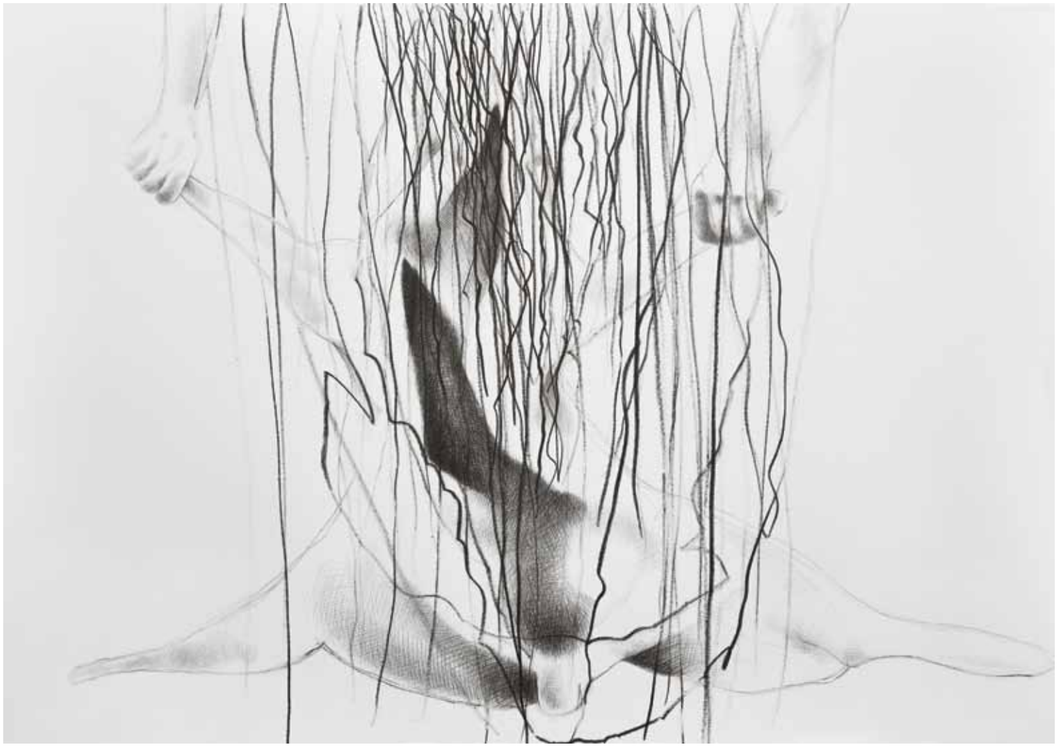
Schweißtuch der Veronika, 2014



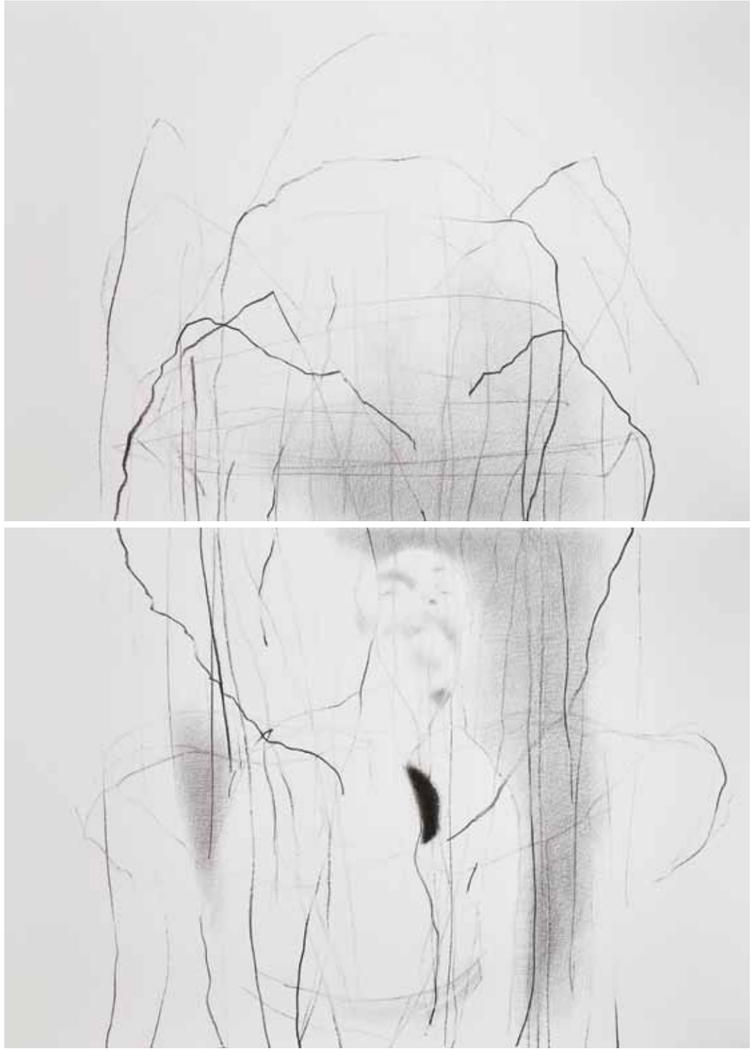
Heiligsprechung, 2014



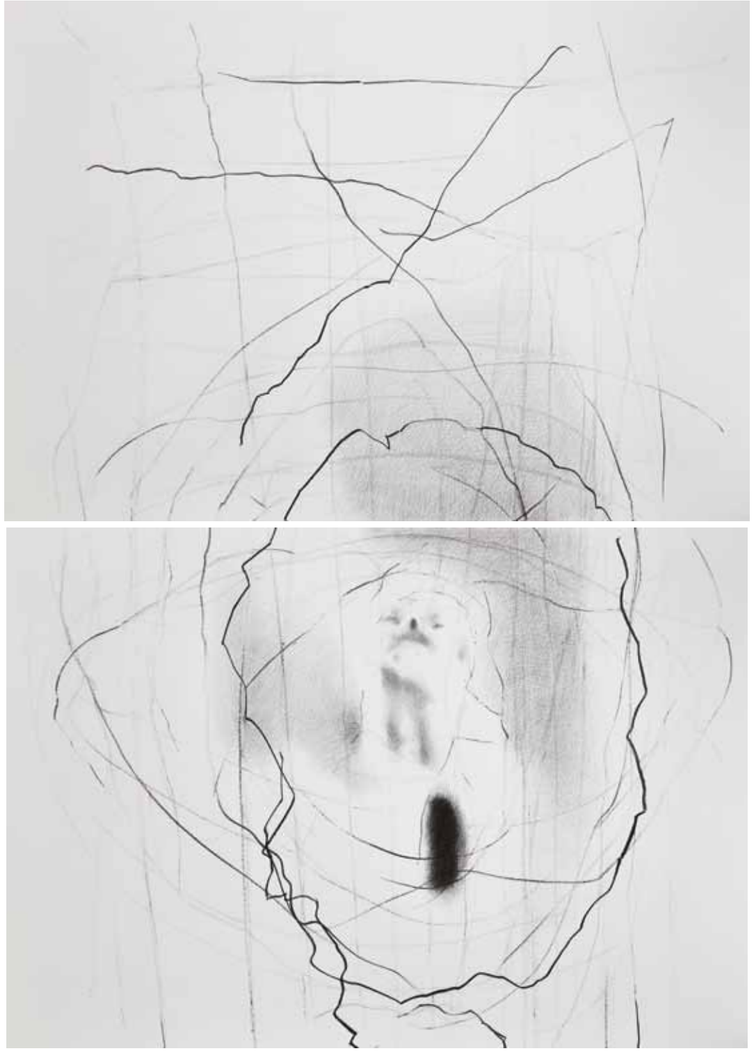
Kreuzabnahme, 2014



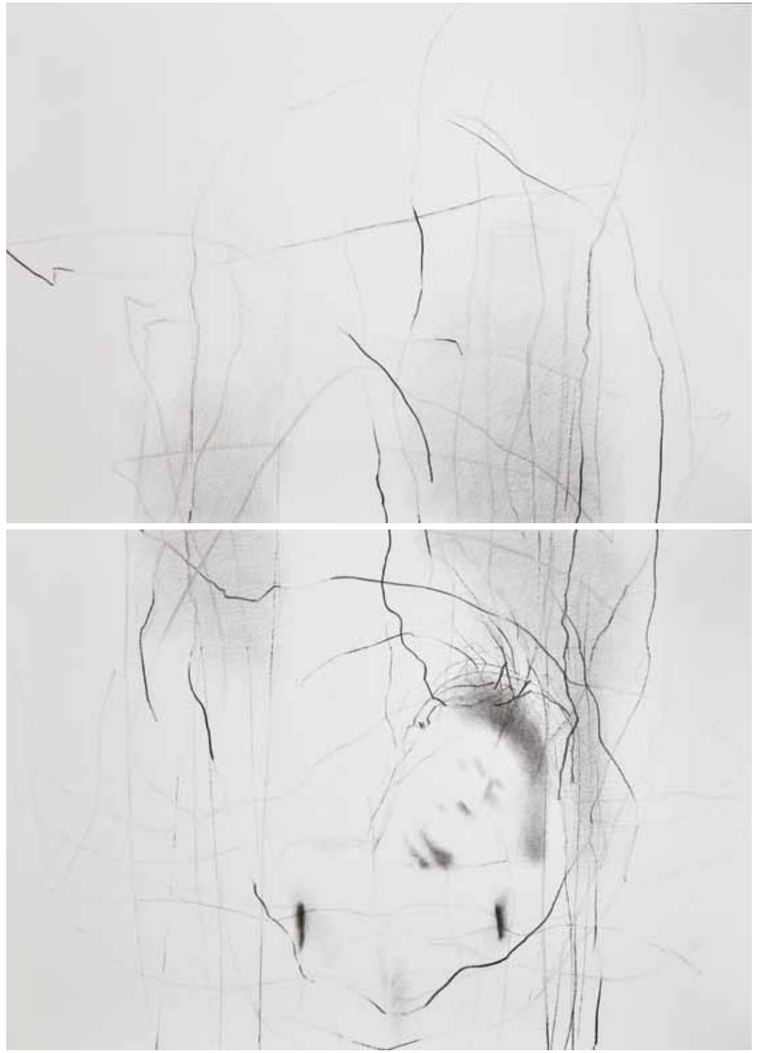
Kreuzabnahme, 2014



Auferstehung (für Anja), 2014



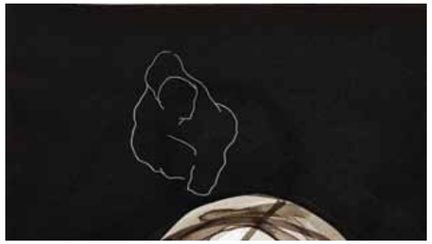
Auferstehung (für Anja), 2014



Auferstehung (für Anja), 2014

ora, 2014

Dieses Licht, 2014 (für Herbert)



Vita

Harald Herrmann,
1954 in Wolfach, Schwarzwald geboren.
Lebt und arbeitet in Freiburg im Breisgau.

www.harald-herrmann.de

Zum Projekt DAS NACKTE LEBEN

Der Katalog DAS NACKTE LEBEN versucht eine Art Zusammenfassung meiner Arbeit zu sakralen Themen zwischen 1999 – 2014.
(Nicht aufgenommen in diese Publikation sind alle Projekte, die seit 1999 in anderen Katalogen veröffentlicht wurden, oder Projekte, die in sakralen Räumen/Kirchen als "Kunst am Bau" realisiert wurden).

Diese Publikation erscheint anlässlich einer Ausstellungsreihe, die von 2014 an die nächsten 2 Jahre an unterschiedlichen Orten in 3 verschiedenen Ländern dem Publikum präsentiert wird. Die Ausstellungen sind als eine Art Stationenweg konzipiert.

„...alle Fragen machen weiter, wie alle Antworten weitermachen. Der Raum macht weiter. Ich mache die Augen auf und sehe auf ein weißes Stück Papier..."
(R.D. Brinkmann).

Arbeit als Gebet.

Konzeption und Gestaltung:
Heike Häberle / Harald Herrmann

Fotos:
Roland Krieg, Waldkirch, roland@krieg-fotodesign.de

Druck:
SimonDruck, Freiburg Auflage: 800

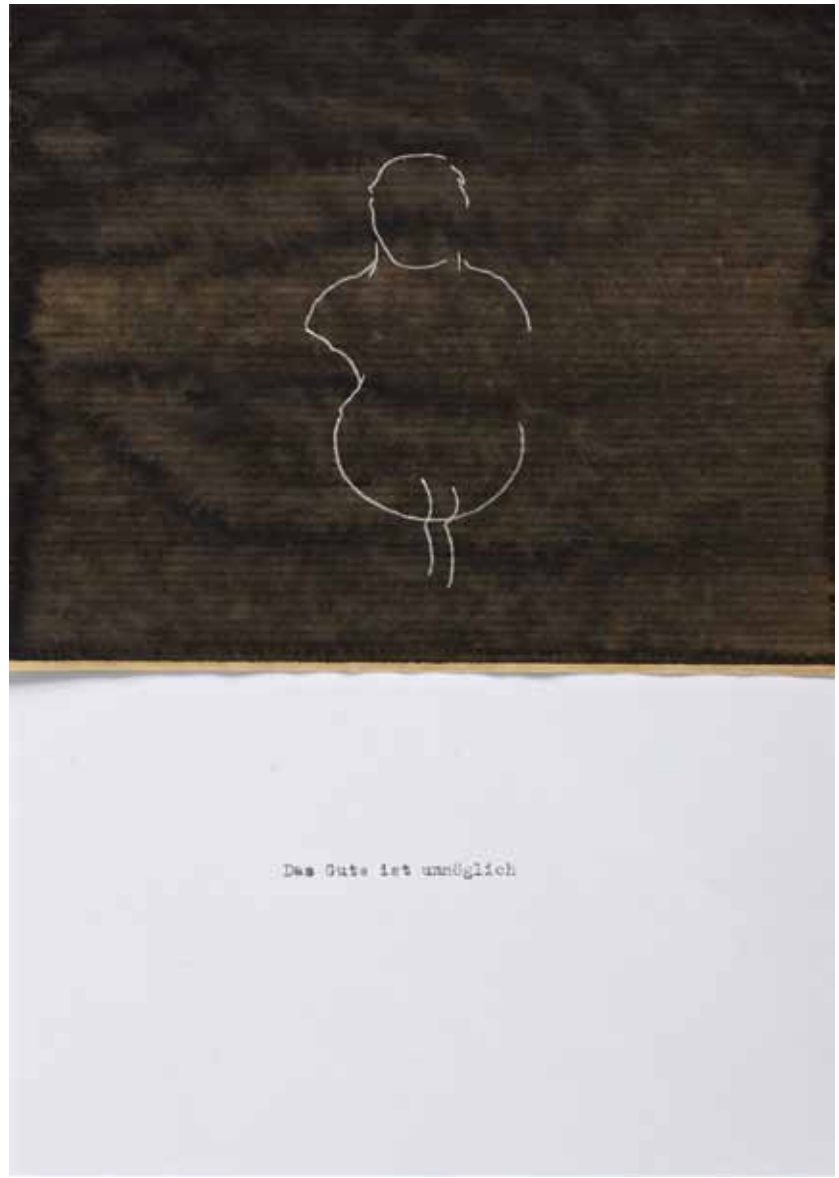
Dank:
Ursula Albrecht, Thomas Brogl, Werner Kohler, Rudolf Brandner, Herbert Höfer, Peter Jehn, Werner Sandhaus, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jos fritz Buchhandlung, Heike Häberle, Markus Fischer, Claudia Simon, Christian Simon, den Mitarbeitern von SimonDruck, Freiburg, Roland Krieg, Uli Schmidt, Frau Schmid, den Mitarbeiterinnen des Copyservice Freiburg, Wolfgang Weyers

Sparkasse Freiburg
Erzbischof Hermann Stiftung

Erzbischof Hermann Stiftung

ISBN: 978-3-928013-84-0

Inspiration
Investition
Beides
Gutes Geld – gutes Gewissen.
Unser Engagement für das Schöne, Wahre und Gute.
Sparkassen fördern Kunst und Kultur in allen Regionen Baden-Württembergs. Kunst und Kultur setzen schöpferische Kräfte frei, öffnen Geist und Sinne für Überliefertes und Ungewöhnliches. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 15,2 Mio. Euro sind die Sparkassen in Baden-Württemberg die größten nicht staatlichen Kulturförderer in der Region. Das ist gut für den Einzelnen und gut für die Gesellschaft. www.gut-fuer-deutschland.de
Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau
Gut für unsere Regio.



Textblatt zu Simone Weil, 2012